

FOS/BOS: Rektor schickt 120 Schüler nach Hause

RAUMNOT Für einige Klassen dauerte der Unterricht am Dienstag nur eine gute Stunde. In den nächsten Tagen gilt Schichtbetrieb.

VON CHRISTOF SEIDL, MZ

REGENSBURG. Der Ernstfall, den Karl-Heinz Kirchberger angekündigt hatte, ist gestern eingetreten. Der Rektor der Beruflichen Oberschule Regensburg schickte vier 12. Klassen nach einer guten Stunde Unterricht wieder nach Hause. Der Grund: Kirchberger benötigte die Räume, um Schüler der 11. Klassen unterzubringen, für die der Besuch der FOS/BOS erst mit zwei Stunden Verspätung begann. Diese rund 180 Schüler drängelten sich zuvor in der kleinen Aula der FOS/BOS an der Landshuter Straße.

Heute und morgen herrscht an der Schule Schichtbetrieb: Ein Teil der Schüler kommt erst um 13 Uhr. Am Freitag entspannt sich die Lage wieder etwas, weil sich die 12. Klassen an der Universität über Studiengänge und Berufsbilder informieren.

Bei einer Pressekonferenz unterstrich der Rektor, dass er keinen Streit mit der Stadt Regensburg suche, sondern eine für Schüler und Lehrer erträgliche Lösung. Nach Kirchbergers Angaben fehlen der FOS/BOS langfristig auch unter Einrechnung der Schüler, die wegen Praktika nicht im Schulhaus untergebracht werden müssen, sieben Klassenzimmer. Drei Räume will die Stadt ab Januar an der Kerschensteiner Berufsschule bereitstellen.

Der Chef der FOS/BOS hofft, dass die Stadt in der Nähe der Schule in der Landshuter Straße geeignete Räume als Zwischenlösung bereitstellt und zugleich den immer wieder verschobenen Neubau möglichst schnell realisiert.

➤ **ÜBERNÄCHSTE SEITE**

👉 **Ein Video zum Thema finden Sie** unter www.mittelbayerische.de



Kurzer Schultag: Für vier 12. Klassen der FOS/BOS Regensburg war gestern bereits nach einer guten Stunde Schulschluss. Foto: altrofoto.de

KOMMENTAR

Stadt ist unter Zugzwang

Die Raumnot an der FOS/BOS Regensburg muss nicht sein. Es gibt geeignete Räume in vertretbarer Entfernung. Und sie gehören sogar der Stadt Regensburg. Verwaltung und Politik könnten also verhindern, dass sich Schüler und Lehrer mit haarsträubenden Notlösungen zufriedengeben müssen.

Die Frage lautet deshalb: Warum stellt die Stadt diese Räume nicht zur Verfügung bzw. nur unter Bedingungen, die für die Schulleitung unannehmbar sind? Denn auf nichts anderes läuft die Offerte hinaus, die die Stadt im Sommer gemacht hatte: Die Stadt im Sommer gemacht hatte: reichend Räume in der ehemaligen Bundeswehr-Fachschule, aber nur, wenn die FOS/BOS keine zusätzlichen Klassen bildet. Dabei war klar, dass diese Beschränkung einen Konflikt mit geltendem Schulrecht bedeutet.



VON CHRISTOF SEIDL, MZ

Kirchbergers Ablehnung war nur die logische Konsequenz. Auch das Motiv war bekannt: Die Stadt wollte „auswärtige“ Schüler fernhalten – obwohl es für eine FOS/BOS keinen Schulsprengel gibt und

die nächstgelegenen Alternativen ebenfalls voll sind. Dass Schulbürgermeister Gerhard Weber versucht, diese Argumentation zu entkräften, ist verständlich, klingt aber nicht überzeugend.

Es spielt im Grunde auch keine Rolle, wer wann was gesagt hat, oder auch nicht. Seit gestern steht fest, dass der Platzmangel an der Schule enorm ist. Für die Stadt ist es Zeit, ihre politische Verantwortung gegenüber den FOS/BOS-Schülern endlich ernst zu nehmen. Sie muss zusätzliche Räume zur Verfügung stellen – ohne Wenn und Aber.